

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: 33 Pfennig 40 Wochenzeitung. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Einlieferung der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 25 Goldpfennige. Bei längerer Dauer und bei besonderer Wirkung des Textes sind besondere Abmachungen zu treffen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 272

Altensteig, Dienstag den 18. November.

Jahrgang 1924

Abschied von der Regiemiswirtschast.

Einige kleine Eindrücke vom letzten Tag der franco-belgischen Regiemiswirtschast hat das „Hamburger Fremdenblatt“ festgehalten, schon weil man in Zukunft so kuriose Fahrten auf deutschen Eisenbahnen wohl nie wieder — hoffentlich nie wieder — machen kann: Ich fahre um 10 Uhr 30 Minuten vormittags mit einem Personenzug von Dortmund ab. Zwar ist die Stadt schon befreit, aber im Hauptbahnhof schaltet noch die Regie über die ins besetzte Gebiet führenden Straßen. Zum Lösen der Fahrkarten benötige ich Franken. Hinter dem Regieschalter stehen hier wie überall junge Leute, nur im gewöhnlichen Straßenanzug, ohne Uniform, den Hut auf dem Kopf. Am Bahnsteig harrt der Zug. Einladend sieht er nicht aus. Die Wagen sind trotz der Kälte des Morgens, die die ganze Landschaft überzuckert hat, ungeheizt. Die Fenster sind beschlagen. Aber wären sie es auch nicht, sie wären kaum viel durchlässiger. Denn Staub und Rauch sind, wer weiß wie lange nicht mehr, abgewischt. Man sah sich wieder in die erste Nachkriegszeit zurückversetzt. Vielfach zerbrochene Fensterscheiben. Hier und dort die Löcher notdürftig verstopft, dann und wann die Scheiben zusammengeheftet mit aufgelegten Holzleisten. Keine Vorhänge an den Fenstern. Gott sei Dank dürfen wir in Deutschland heute schon wieder etwas höhere Ansprüche stellen.

Um 10 Uhr 30 Minuten vormittags, wie gesagt, bin ich von Dortmund abgefahren. Nach etwa dreiviertelstündiger Fahrt komme ich um 11 Uhr 10 Minuten auf dem Essener Hauptbahnhof an. Aber Geschwindigkeit ist darum noch keine Hexerei. Die Regie hat nur für ihren Bereich die Uhr um eine Stunde auf die westeuropäische Zeit zurückgedreht; und als ich vom Bahnhof auf die Straße trete, ist es auch mit diesem Zeitpunkt vorbei und die Uhren in der Stadt zeigen wieder die mir glaubwürdigere mitteleuropäische Zeit. Immerhin, einen Streich spielte mir diese Zeitverschiebung doch noch. Ich gehe zwar pünktlich zur Stunde meiner Weiterfahrt, 1 Uhr 56 Minuten, wieder zum Essener Hauptbahnhof, aber auf dem Bahnsteig warte ich vergeblich auf den Zug. Bis mich ein Beamter mit einem Fingerzeig auf die Uhr belehrt, daß es auf dem Bahnsteig ja noch nicht einmal 1 Uhr ist — ach so, Regiezeit!

Kun, schließlich würde sich der Mensch auch an diese doppelte Zeitrechnung gewöhnen. Aber da es heute doch schon der letzte Tag der Regiegewalt ist, lohnt sich ein Gewöhnen nicht mehr und ich lache gern über mein eigenes Mißgeschick.

Um 1 Uhr 56 Minuten Regiezeit fährt mein Sitzzug über Duisburg—Düsseldorf nach Köln. Besser war das Wagenmaterial nicht als das des Personenzugs. Immerhin, der Sitzzug war wenigstens geheizt. Aber wäre er auch nicht geheizt gewesen, warm wären wir trotzdem geworden. Dafür sorgten schon die unausgeseht rüttelnden Stöße, von denen man bei dem schnelleren Tempo hin- und hergeschüttelt wurde, weit spürbarer als im Personenzug. Erfreulicherweise dauerte diese Schüttelfahrt nicht allzu lange. Denn schon hinter Düsseldorf die englische Zone und mit ihr der Bereich der Eisenbahndirektion Köln, der auch während der Regiezeit stets in deutscher Verwaltung geblieben ist. In einer solchen Schüttelfahrt aber kann auch der Laie spüren, wie schlecht die Bahnen, wie mangelhaft Geleise und Wagenmaterial unter der Regie in Stand gehalten wurden. Pfläglich Behandlung konnte man überhaupt nicht. Es wurde am Vorhandenen nur Raubbau getrieben. Die Maschinen wurden eben gefahren, so lange sie brauchbar waren und dann zu hunderten auf Nebengeleise beiseitegeschoben. Aus Mangel an Vertrautheit mit dem deutschen elektrischen Weichensystem benutzte man nur einzelne bestimmte Gleisstränge und vernachlässigte die Weichen, die man nicht bedienen konnte. Daß darunter die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen litt, und wie sie gelitten hat, davon weiß die Wirtschaft des besetzten Gebietes ein böses Lied zu singen.

Auf die Dauer wäre ein solches System des Eisenbahnbetriebes auch schon finanziell nicht haltbar gewesen. Aber die Regie verfolgte nicht so sehr wirtschaftliche Ziele der Verkehrsbedienbarkeit als politische Absichten und reine Ausbeutungswende.

Das schließt ich auch aus anderen Beobachtungen in Et. Dort halten die Regieeisenbahner hinter dem Stadttheater eine genossenschaftliche Verkaufsstelle, einen Konsumvereinsladen. In riesengroßen grellfarbigen Buchstaben war daran eine Reklame angebracht: „Ausverkauf. Nur noch 3 Tage! Coöperative.“

Ausverkauf! Die franco-belgische Coöperative der Regie ist morgen zu Ende.

Die Rückgabe der Eisenbahnen des von den Franzosen und Belgiern besetzten Gebietes an die Deutsche Reichsbahn hat sich, soweit bisher Nachrichten vorliegen, am Rhein und im Ruhrgebiet allenthalben glatt vollzogen. Der Verkehr hat keinerlei Unterbrechung erfahren und funktioniert gut. Wenngleich die Bevölkerung und die Eisenbahnererschaft des besetzten Gebietes jede öffentliche Kundgebung ihrer Freude unterlassen haben, ist ihre Genugtuung über die Befreiung der Reichsbahn vielleicht noch größer, als sie bei den früheren Abschnitten der wirtschaftlichen Räumung war. Sie ist deshalb so besonders lebhaft, weil die Eisenbahnregie vom französischen Gesichtspunkt aus diejenige Errungenschaft des Ruhrkampfes war, auf die das machtpolitische Frankreich den allergrößten Wert legte und an der es am ärgsten festhielt. Als sich die französische Regierung noch zur Zeit Poincares notgedrungen in eine Erörterung der Liquidation des Ruhrkampfes einlassen mußte, wollten sich die damaligen französischen Machthaber zur Aufhebung der Binnenzolllinie und zur Wiederherstellung der deutschen Verwaltung sehr viel eher verstehen als zum Verzicht auf die Regie; das Neueste, was damals erreichbar schien, wäre die sogenannte Internationalisierung der rheinischen Eisenbahnen gewesen, d. h. ihre Unterstellung unter eine Verwaltung, in der Franzosen, Belgier, Engländer und Rheinländer gesessen hätten. Es mußte erst das Gutachten der Sachverständigen ergehen, um diese Politik Poincares, die Frankreich seinen wichtigsten Machtfaktor im besetzten Gebiet sichern sollte, wagtend zu machen. Aber auch dann noch sträubte sich die französische Regierung gegen die Herausgabe der Eisenbahn, und es ist ja erinnerlich, daß selbst Herzoi bis in den letzten Stadien der Londoner Konferenz hinein wenigstens das Verbleiben von 3000 französisch-belgischen Eisenbahnern im Betriebe der rheinischen Eisenbahnen durchzusetzen suchte. Nachdem Herriot auch diesen Anspruch hatte fallen lassen, und nachdem heute der Londoner Vertrag auch in diesem Punkte lokal ausgeführt worden ist, kann die deutsche Politik jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit dem letzten und wichtigsten Teil der Liquidation des Ruhrkampfes zuwenden, nämlich der militärischen Räumung des neu besetzten Gebietes im Zusammenhang mit der Räumung des nördlichen Teiles des altbesetzten Gebietes, die der Versailles Vertrag für den 10. Januar nächsten Jahres vorschreibt. Die Entscheidung über die Räumung der nördlichen Zone des altbesetzten Gebietes, im Zusammenhang damit aber wohl auch die Räumung des Ruhrgebietes wird voraussichtlich im Dezember, kurz nach den deutschen Reichstagswahlen, auf einer Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten ergehen.

Das Rentenmark-Jubiläum.

Aus Anlaß des ersten Jahrestages der Einführung der Rentenmark am 15. November betonte Reichsfinanzminister Dr. Lütjers einem Pressevertreter gegenüber folgendes: Der Weg vom Entschluß der Reichsregierung, das neue Zahlungsmittel zu schaffen, bis zum Einführungstage am 15. November, war mit Schwierigkeiten, ja man kann sagen, mit Schrecknissen geradezu gepflastert. Trotzdem ist die Rentenmark dann am 15. November herausgekommen, und von diesem Tage stammt der Wiederaufbau der öffentlichen und wirtschaftlichen Ordnung Deutschlands. Es ist wohl auch nicht überflüssig, am 15. November das deutsche Volk daran zu erinnern, aus welsch entschließlicher Not unser ganzes Volk durch die Maßnahmen befreit worden ist, deren erste am 15. November wirksam wurde. Selbstverständlich war die Rentenmark kein Zaubermittel, das mit magischer Kraft die Wirklichkeit verändert hätte. Sie war nur eine Voraussetzung. Vollzogen worden ist die Rettung aus der Not durch die harten Maßnahmen der Beschränkung der Ausgaben des Reichs auf äußerste und einer Steigerung der Einnahmen, die über viele in anderen Zeiten berechtigten Rücksichten hinweggehen mußte. Man kann es auch so ausdrücken, daß, wie schwer die Schaffung der Rentenmark auch gewesen sein möge, ihre Erhaltung noch viel schwieriger war. In den öffentlichen Erörterungen der Gegenwart sieht es jetzt manchmal so aus, als wenn diese Grundlage unserer Rettung überhaupt vergessen wäre, ja, als wenn man gar nicht mehr wüßte, wie suchbar die Zeit der Inflation war. Jetzt macht man vielfach für die Not, die herrscht, die Maßnahmen der Regierung verantwortlich, hat die Ursache da zu suchen, wo sie liegt, nämlich bei dem Ausgang des Weltkrieges und bei der entschließlichen Inflation, es ist, als wenn man den Kapitän eines Schiffes in räucherischer Fahrt für die Seekrankheit verantwortlich machen wollte. Hätten wir nicht auf diesem einzigen Weg, der überhaupt möglich war, die finanzielle Ordnung wieder-

hergestellt, so gäbe es sicher heute keine Erörterungen über Erleichterungen irgendwelcher Art für die schwer leidenden deutschen Volksgenossen, sondern es gäbe ein Elend, das man sich überhaupt nicht vorzustellen vermag.

Neues vom Tage.

Gemeindevahlen in Schwerin und Anhalt.

Berlin, 17. Nov. Am Sonntag fanden in Schwerin die Stadtverordnetenwahlen statt. Gegenüber den Reichstagswahlen vom 4. Mai stieg die Zahl der demokratischen Stimmen von 1687 auf 2698 und die der Sozialdemokraten von 652 auf 6628. Die von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei gebildete wirtschaftliche Einheitsliste erzielte 9789 gegen 11547 Stimmen. Die völkischen Stimmen gingen gleichfalls zurück und zwar von 4313 auf 1398 und die der Kommunisten von 1230 auf 689. Auf die wirtschaftliche Einheitsliste entfielen damit 23 (28), auf die Demokraten 6 (4), auf die Sozialdemokraten 15 (15), auf die Kommunisten 2 (3), auf die Nationalsozialisten 3 und auf eine Angestelltenliste 1 Sitz.

Bei den Gemeindevahlen in Anhalt büßten die beiden Flügelparteien, Völkische und Kommunisten, beträchtlich an Stimmenzahl ein. Die übrigen Parteien dürften, dem „Montag“ zufolge, wohl ihren Besitzstand, nach den bisher vorliegenden Nachrichten zu urteilen, behaupten.

Dessau, 17. Nov. In den anhaltischen Städten Dessau, Dornburg, Köthen, Zerbst und Ballenstedt wurden bei den gestrigen Gemeindevahlen bürgerliche Mehrheiten gewählt.

Um Erhaltung der Luftschiffhalle in Friedrichshafen.

Madrid, 17. Nov. Der Aeroklub Spaniens richtete an die Federation Aeronautique Internationale, der auch Deutschland bis zum Weltkriege angehörte, zu Händen des Aeroklubs von Argentinien folgendes Telegramm: „Der Aeroklub von Spanien bittet die Federation dringend, bei den alliierten Regierungen vorstellig zu werden, daß die Luftschiffhalle in Friedrichshafen im Interesse der Weltluftfahrt nicht zerstört werde. Der Aeroklub von Spanien ist überzeugt, daß die Halle in Friedrichshafen eine Element ersten Ranges für den Fortschritt der Weltluftfahrt darstellt und bittet die Federation Aeronautique Internationale, bei den alliierten Regierungen seinen Wunsch, daß die Halle nicht zerstört werde, zu unterstützen.“

Der Brief des Generalagenten.

Paris, 17. Nov. Der Brief, den der Generalagent für die Entschädigungszahlungen, John Parker Gilbert, an den Reichsfinanzminister geschickt hat, hat in Pariser politischen Kreisen großes Aufsehen erregt und dort ebenso wie in England (übrigens auch in Deutschland) keine einheitliche Auslegung gefunden. Die einen sind der Ansicht, daß durch den Brief die 20prozentige Einfuhrabgabe auf deutsche Waren in England und Frankreich überhaupt verhindert werden wird, wogegen die anderen erklären, daß Gilbert eine Kontrolle über die Einnahmen haben wolle, die Frankreich und England aus der Abgabe haben. Der „Quotidian“, der den Brief in dem zuerst genannten Sinn auslegt, schreibt, daß England und Frankreich sehr wahrscheinlich den Beschluß Gilberts nicht ohne Einspruch hinnehmen würden. Sie würden zunächst die Ansicht des Ueberweisungsausschusses einholen, und wenn dieser den Beschluß aufrecht erhalten sollte, ein Schiedsgericht anrufen, wie es in den Londoner Vereinbarungen vorgesehen ist.

Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen.

Moskau, 17. Nov. Die feierliche Eröffnungssitzung der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen fand am Samstag im großen Konferenzsaal des Außenkommissariats statt.

Mussolini vor der Kammer.

Rom, 17. Nov. Zum Schluß der Debatte über auswärtige Politik in der Kammer ergriff Mussolini das Wort. Er erklärte, daß die Beziehungen Italiens zu Rußland sehr gut seien und die Beziehungen zu Deutschland ausgezeichnet. Er erklärte ferner, daß er für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sei und auch dafür eintrete, daß Deutschland im Völkerbundstate einen permanenten Sitz erhalte. Auch über die da? zu beginnenden Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sagte Mussolini freundliche Worte. Bei der Abstimmung stimmten die Kriegespartei-mitglieder für die Regierung, betonten aber, daß sie sich vorbehalten, ihre Stellung in der Innenpolitik bei der Diskussion dieses Eintrages näher zu klären, die Kriegsteilnehmer dagegen enthielten sich der Stimme. Die Kammer nahm mit 315 gegen 6 Stimmen eine Tagesordnung an, die die auswärtige Politik der Regierung gutheißt.

Ein Führer der alten Konserntanten 7.
Berlin, 17. Nov. Wi.: die „Kreuzzeitung“ meldet. Ist der
Sandrat a. D. Dr. v. Handebrand und der Lohs am
15. Nov. auf seinem Gute Klein-Ühunkawe im 74. Lebens-
jahre gestorben.

Schneefall im Riesengebirge.

Breslau, 17. Nov. Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Hirsch-
berg: Im Riesengebirge schneit es seit Sonntag. Im Hoch-
gebirge liegt der Schnee bereits gegen 10 Zentimeter hoch,
auch im Tale bleibt der Schnee liegen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 18. November 1924

k. Verbetag des C. V. J. M. Altensteig. Eine wür-
dige Einleitung gab unsere Straßenfundgebung, so schlicht
sie auch war. Wir hoffen, daß auch diese Liebesmission
dazu beigetragen hat, andere aufmerksam zu machen auf
das Eine, das allen not tut. Im dichtgefüllten Saal
sprach abends Pfarrverweser Eberle von Bondorf über das
Thema: „Knechtschaft oder Freiheit“. In seinem tief-
gründigen Vortrag zeigte er, unter welcher Knechtschaft das
ganze Volk und besonders die Jugend schmachtet. Ist das
Freiheit, wenn sich ein Mensch von seinen Tieben leiten
läßt? Ist es eines jungen Mannes würdig, sich von seinen
Lüsten und Begierden beherrschen zu lassen? Heraus aus
der Knechtschaft, aus allem Schmutz. Wir haben höhere
Ideale; wir sind zur wahren Freiheit berufen, die in Jesu
zu finden ist. Deutsches Volk, deutsche Jugend wache auf,
erkenne deine Bande, die dich an das Niedrige und Ge-
meine gefesselt halten und komm zu dem, der dich allein
davon befreien kann, zu Jesus, dem Heiligen und Reinen.
„Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei.“ Du kannst
wählen, aber du hast die Verantwortung für deine Wahl
auch selbst zu tragen. Es gibt eine Freiheit, von Jesu
Christi erkaufte auf Golgatha, und diese erst gibt dann auch
die wahre, echte Jugendfreude. Von letzterer durften wir
im 2. Teil des Abends einige Proben geben. Wir wollen
keine weiteren Einzelheiten anführen, nur eines möchten wir
noch hinzufügen: Möchte doch unsere ganze Veranstaltung
dazu beitragen, mehr Klarheit zu schaffen über die
ungeheure Not, die gerade auf der Jugend liegt und aber
auch über die große und heilige Aufgabe, dieser Not tat-
kräftig entgegenzutreten und möchte sich doch mancher auch
von den Älteren uns anschließen und in unseren Reihen
mitkämpfen für den sittl.-relig. Aufbau unseres Volkes.
Zum Schluß dürfen wir auch an dieser Stelle allen denen,
die in ihrem Teil zum Gelingen unseres Verbetages bei-
getragen haben, unsern herzlichsten Dank aussprechen. Es
ist uns nicht möglich, alle mit Namen zu nennen, die durch
Wort und Tat mitgeholfen haben, doch möchten wir das
nachahmenswerte Beispiel von H. Robert Luz anführen,
der uns die ganze Beleuchtung kostenlos zur Verfügung
stellte, wir drücken ihm unsern wärmsten Dank aus.

Körperschaftsbeamtenverein Nagold. Die Kör-
perschaftsbeamten und Ortsvorsteher haben sich letzten Sams-
tag mit den Gemeindepflegerern des Bezirks in Altensteig
nach längerer Pause vollständig in städtischer Versammlung zu-
sammengefunden, um die brennenden Tagesfragen miteinander
erörtern. In einleitenden Begrüßungsworten gedachte der
Vorsitzende, Stadtschultheiß Raier-Nagold, zunächst des
Heimganges unserer Mitglieder Schultheiß Höhn von Eff-
ringen und Schultheiß Metz von Gmüdingen. Die Ver-
sammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den
Sitzen. Er begrüßte besonders als Gast den Herrn Ober-
amtmannt Baitinger, der bei dem Hauptpunkt der Tages-
ordnung, den Steuerfragen, den Stand der
Steuer- und Amtsschadenslieferungen

Leserbriefe.

Jedes Jahrzehnt des Menschen hat sein eignes
Bild, seine eigenen Hoffnungen und Aussichten.

Wessen Bild trägt Da im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

42. (Nachdruck verboten.)

Wenn dies zutraf und war die alten Rosen[schwert] Schuld
waren, daß Breda Lore nicht heiraten konnte, dann konnte
sie doch sie etwas für Egon empfinden haben.

Ueber diesen Punkt wollte sie sich heute, selbst auf die
Gefahr hin, zu erheben. Gewißheit verschaffen.

Man empfing sie in Neugebungen wie immer mit of-
fenen Armen und offenem Herzen. Baronin Dina schickte
sogleich in die Küche hinauf und ließ frische Holländer Waf-
fen backen, die Magelone sehr liebte und zu denen man auf
Neugebungen ein besonders gutes Hausrezept besaß. Der
Baron zeigte ihr das Gezeich eines prachtvollen Sechzehn-
endlers, den er vor ein paar Tagen erlegt hatte. Aus je-
dem Wort fühlte Magelone die herzliche Zuneigung des
alten Paars heraus und wie immer, wenn sie auf Neu-
gebungen weilte, wirkte der beschauliche Friede dort woh-
tuend auf ihre erregten Nerven. So sehr, daß sie darüber
den Zweck ihres Kommens beinahe vergaß.

Erst als man in dem gemütlichen Teezimmer der Ba-
ronin beisammen saß und den knusperigen Waffeln alle
Ehre antat, begann sie sich plötzlich wieder darauf, da ihr
Bild zufällig auf ein vorstehendes Bild Zeig v. Bredas
gefallen war.

„Wissen Sie, daß ich eigentlich gekommen bin, Abchied
zu nehmen?“ sagte sie unvermittelt. „Ich gehe morgen für
1—2 Wochen nach Hubertshaus, um meine Nerven ein
wenig zu kurieren.“

„O — Hoheit sind doch hoffentlich nicht leidend?“ sagte
Baronin Dina teilnehmend, während ihr Bruder die Prinz-
essin sorgfältig ansah.

für 1924 darlegte und die Gemeinden zu besserer Erfüllung
der Lieferungsleistungen ernstlich ermahnte. In sehr ein-
gehender Debatte wurden alle Gesichtspunkte über die
drückenden Steuerlasten, die schwierige Wirtschaftslage in
Gewerbe und Landwirtschaft hervorgehoben. Aber auch die
Tatsache konnte nicht außer acht gelassen werden, daß die
Steuern, so schwer sie auch sind, bezahlt werden müssen
und daß bei einer zu langen Verzögerung der Steuer-
pflichtigen seinen Leistungen gar nicht mehr nachkommen
kann. Man kam dahin überein, daß der Einzug der
Steuern nach gleichmäßigen Richtlinien im ganzen Bezirk
erfolgt und daß Zwangsmaßnahmen ergriffen werden
müssen, wenn nicht spätestens bis 1. Dezember, bezw.
1. Januar die rückständigen Steuern von 1924 bereinigt
sind. — Bedauert wurde die (allerdings) Zufallsabstim-
mung der Landeskirchenversammlung über das Wahl-
recht des Kirchengemeinderats. Eine Stellungnahme von
seiten der Organisation der Ortsvorsteher soll unterbleiben,
vielmehr soll es jeder Gemeinde und jedem Ortsvorsteher
überlassen sein, wie sie sich in Zukunft im beiderseitigen
Interesse zur allgemeinen Wahl stellen wollen. In allen
gemeinsamen Angelegenheiten werden künftig die Körper-
schaftsbeamten und Ortsvorsteher mit den Gemeindecere-
narien, letztere unter Vorsitz von Stadtpfleger Lens, zusam-
mengehen, was allseits begrüßt wurde. Besprochen wurde
noch eine Anzahl kleinerer Gegenstände. Die nächste Ver-
sammlung soll Ende Dezember 1924 in Nagold stattfinden.

— **Früher Winter.** Obwohl der Winter im ...
ist und nach landläufigen Wetterregeln ein Witte-
rungswechsel eintreten sollte, herrscht seit einigen
Tagen unter der Wirkung östlicher Luftströmungen
schönes Wetter mit teilsweise erheblicher Kälte. Nament-
lich die Nacht bringt scharfe Fröste und so gab es am
Samstag und Sonntag nicht nur auf den Höhen der
Alb und des Schwarzwaldes, die naturgemäß niedrigere
Temperaturen aufweisen, sondern auch in den Tälern
des Unterlandes recht kalte Morgenstunden. Während
Neckarjahn und Heilbronn sich mit 5 Grad Kälte be-
gnügten, wurden im Jägergäu bei Bradenheim 10
Grad verzeichnet. Gmünd wies 7, Untertürkheim 4.
Stuttgart 3 Grad Kälte auf.

— **Postanweisungen nach dem Ausland.** Vom 15. No-
vember an wird die Anordnung, daß der Meißbetrag
einer Postanweisung nach dem Ausland den Gegen-
wert von 100 Reichsmark nicht übersteigen und daß
von einem Absender täglich nur eine ...
nach dem Ausland auf geliefert werden darf, aufge-
hoben. Ueber die bestehenden Meißbeträge für Postan-
weisungen nach dem Ausland erteilen die Postanstalten
Auskunft.

— **Opferwoche der deutschen Wirtschaft.** Im Dezember
findet bekanntlich die Opferwoche der Deutschen Röhl-
nisse statt, in der die von der Reichspostverwaltung zu
Gunsen der Deutschen Rohstoffe herausgegebenen
Wohlfahrts-Briefmarken in weitestem Umfange Ver-
wendung finden sollen. Die Spitzenorganisationen der
Industrie, des Handwerks, des Handels, der Ban-
ken, Versicherung und Landwirtschaft haben nunmehr
einen gemeinsamen Aufruf erlassen, in dem die deut-
sche Wirtschaft aufgefordert wird, die Geschäftspost
während der Opferwoche mit den Wohlfahrts-Briefmarken
zu frankieren.

— **Wichtherr von der Schweiz.** Nachdem aus zahlrei-
chen Druckschriften Oberbadens Fälle von Maul-
und Klauenseuche gemeldet worden sind, hat die Schweiz die
Ausführung des landwirtschaftlichen Grenzverkehrs von
Basel bis Langensargen längs der schweizerischen Grenze
sowie jegliche Einfuhr von Klauendieb und Häuten
über die Strafzolllinien bis auf weiteres verboten.
Die Maul- und Klauenseuche wurde auch auf dem
Freiburger Schlachthof festgestellt.

— **Wichtiges zur Aufwertungsfrage.** Zur Aufwertungs-
frage hat das württ. Justizministerium neuerdings die Vor-
mundschaftsgerichte in einer Verfügung auf folgendes hin-

gewiesen: Nach der dritten Steuernotverordnung unterlie-
gen Forderungen aus Auseinandersetzungen, die nicht durch
Hypothek gesichert sind, der Aufwertung nach allgemeinen
Rechtsgrundsätzen ohne Befristung ihrer Geltendmachung;
im Streitfall entscheiden die ordentlichen Gerichte. Bei hy-
pothekarisch gesicherten Forderungen dieser Art (entsprechen-
des gilt für Unterhaltsregelungen und Kaufgeldforderun-
gen aus Grundstücksverkäufen nach dem 31. Dezember 1918)
muss die erste Verordnung zur Durchführung des Artikels 1
der dritten Steuernotverordnung vom 1. Mai 1924 (R.G.
Bl. 1, S. 436) in § 7 Abs. 3 die Aufwertung nach allgemei-
nen Vorschriften über den Normalfall von 15 Prozent hin-
aus davon abhängig, daß sie vor dem 1. Januar 1925 bei
der Aufwertungsstelle beantragt ist. Um bei den Vormund-
schaftsgerichtlicher Aufsicht unterliegenden Vermögern Ver-
luste durch Veräußerung dieser Frist nach Möglichkeit zu
verhindern, wird den Vormundschaftsgerichten, wenn sie
auch gesetzlich nicht dazu verpflichtet sind, empfohlen, in
den geeigneten Fällen die Einzelnormänder und elterlichen
Vermögensverwalter auf den bei Veräußerung dieser Frist
drohenden Verlust des Anspruchs auf höhere Aufwertung
einer solchen zum Vermögen des Minderjährigen gehörigen
Forderung hinzuweisen. Dabei wird es in den Fällen der
elterlichen Vermögensverwaltung für die Höhe der Aufwertungs-
forderung des Antrags bei der Aufwertungsstelle in der Regel
zunächst der Bestellung eines Pflegers nicht bedürfen, dies
vielmehr nur da notwendig werden, wo-alsbald die end-
gültige Durchführung dieses Anspruchs ins Auge gefasst ist.
Dieser Hinweis ist auch für die Allgemeinheit von Bedeu-
tung, insofern bei hypo:klarisch gesicherten Forderungen
aus Unterhaltsbeziehungen, aus Auseinandersetzungen un-
ter Miterben, geschiedenen Ehegatten und mit Pflichtteils-
berechtigten sowie aus Grundstücksverkäufen nach dem 31.
Dezember 1918 eine Erhöhung der Aufwertung hinsicht-
lich der persönlichen Forderung über den Normalfall von
15 Prozent hinaus davon abhängt, daß der Antrag hie-
auf vor dem 1. Januar 1925 bei der Aufwertungsstelle ein-
gereicht wird. Ob die Reichsregierung eine Verlängerung
dieser Ausschlussfrist anordnet wird, ist noch nicht sicher.

— **Wiedergeburt am 1. Dezember 1924.** Von württ-
berger Seite wird mitgeteilt: Nach den bestehenden Bestimmungen
ist im ganzen Deutschen Reich am 1. Dezember 1924 wie
derum eine Wiedergeburt vorzunehmen. Mit dieser Wied-
geburt wird in ähnlicher Weise wie es bei den Dezember-
geburtstagen in den Jahren 1904, 1907 und 1912 der Fall
war, erstmals wieder eine Ermittlung der (nichtschläch-
tigen) Hausschlachtungen verbunden, d. h. der Schlachtungen
solcher Schlachttiere, deren Fleisch ausschließlich im eigenen
Haushalt der Besitzer zur Verwendung gekommen ist; die
Erfragung der Hausschlachtungen soll eine Ergänzung der
durch die Statistik der amtlichen Schlachtvieh- und Fleisch-
beschau ermittelten gewerblichen Schlachtungen bilden, um
den gesamten Fleischverbrauch und Fleischbedarf der Be-
völkerung ermitteln zu können. Die Wiedergeburt wird für
die Landwirtschaft wie auch für die gesamte Volkswirtschaft
von großer Bedeutung sein.

* **Nagold, 17. Nov. (Gewählt.)** Bei der gestrigen
Schultheißwahl in Feldbrennach Binzwöiler O.M. Neu-
bürg wurde Obersekretär Schleeß von der Stadtpflege
Nagold mit 527 Stimmen von 619 abgegebenen Stimmen
gewählt.

* **Althengstett, 17. Nov. (Tödlicher Unfall.)** Am
Samstag abend 8 Uhr fuhr der ledige 22 Jahre alte
Sohn des Polizeibieners von Althengstett, von Ostelsheim
kommend, kurz vor unserem Ort mit dem Rad auf eine
Telegraphenstange, so daß er einen schweren Schädelbruch
erlitt und sofort tot war. Sein Rad war beleuchtet, ver-
mutlich hatte er aber an der kurvenreichen, abschüssigen
Stelle die Herrschaft über das Rad verloren. Die Leiche
wurde bald darauf von einem des Weges kommenden an-
deren Radfahrer gefunden.

„Noch nicht eigentlich, aber ich möchte es nicht erst
werden! Und ich spüre, daß es dahin kommen würde, wenn
ich nicht ein wenig allein sein könnte. Dieses Jahr hat viel
Beherrschung und Selbstverleugung geübt. Wenn dann
noch sonst allerlei Kerger dazu kommt — kurz, meine Ge-
danken sind wie Truppen, die dringend einer Retablierung
bedürfen!“

„Hoheit wollen damit hoffentlich nicht sagen, daß diese
„Truppen“ gegen persönliche Feinde zu Feld ziehen mußten?“
fragte der Baron, dessen Blick immer noch forschend und hyn-
danzig auf Magelone ruhte.

Sie nickte.

„Doch. Ich habe wenigstens Klein-...:it, Neid und Bos-
heit stets als Feinde betrachtet, die jeder ehrliche Mensch be-
kämpfen muß! Aber lassen wir das. Werden Sie mich ein-
mal besuchen, lieber Baron? Die Keviere von Neugebungen
und Hubertshaus stoßen ja, glaube ich, aneinander?“

„Allerdings. Ich werde mir mit Vergnügen die Ehre
geben, Ew. Hoheit baldigst aufzusuchen.“

„Sie werden es allerdings recht einsam und primitiv
bei mir finden.“ fuhr Magelone fort. „Denn außer meiner
Kammerfrau und einem Diener wird mich nur die Gräfin
Lampelins nach Hubertshaus begleiten.“

„Die Gräfin Lampelins?! Warum gerade sie?“ entfuhr
es Rosen[schwert] wider Willen. „Ist sie Ihnen denn gar so
sympathisch, Hoheit?“

„Ja!“

Eine kleine Pause trat ein. Dann sagte Magelone ruhig:
„Was haben Sie eigentlich gegen meine Hofdame, lieber
Baron? Sie sind doch sonst stets gütig und gerecht. Was
hat sie Ihnen getan?“

„Mir? Nichts ... ich ... sie ist mir eben unsym-
pathisch!“

„Dazu muß doch aber ein Grund vorliegen! Sie wichen
einer ähnlichen Frage über Lore Lampelins schon einmal
aus. Aber die Gründe, die Sie damals anführten — Lore
zu wenig zu kennen — stimmen nicht.“ Man sagte mir, zwi-
schen Neugebungen und der ehemals Lampelins'schen Besitzung
habe früher ein sehr lebhafter Verkehr bestanden.“ Lore sei

als Kind hier so gut zu Hause gewesen, wie Ihr Neffe Zeig
drüben bei den Lampelins!“

„Das war zu Lebzeiten des Generallieutenants. Seitdem
hat sich vieles geändert!“

„Kurzweilig gewiß. Aber doch nicht die Menschen selbst.
Ich geh: ja zu, daß Lore's Mutter viele Fehler begeht, aber
dafür kann doch das arme Mädchen nicht, das sicherlich am
meisten darunter leidet! Ich fürchte nicht, Sie begehen ein
schweres Unrecht, indem Sie sie eines Fremdes berauben,
auf dessen Schutz sie mindestens als Tochter ihres Vaters An-
spruch hätte!“

Magelone hatte erregter gesprochen als sie eigentlich
wollte. Es war ihre ... entzogen, daß Rosen[schwert] wie
auf Rabais saß und am liebsten die Faust ergriffen hätte.
Das heutzutage sie namenlos. Wählte auch er etwas von dem
Klatz über Egon und Lore? Standte er am Ende daran?
War es das, was ihn zu Lore's Feind machte? Sie war ent-
schlossen, der Sache um jeden Preis auf den Grund zu kom-
men.

„Aun, lieber Baron, warum schweigen Sie? Wissen Sie
mir gar nichts zu erwidern?“

„Darf ich fragen, Hoheit, wo dies Becht eigentlich hin-
aus soll? Schließlich ist die Gräfin Lampelins doch keine so
wichtige Person ...“ antwortete Rosen[schwert] mit einem
ungeschickten Versuch, die Sache ins Scherzhaft zu lenken.
Aber Magelone unterbrach ihn sehr ernst.

„Doch. Mir ist sie wichtig. Ich betrachte sie als Freun-
din und kann nicht dulden, daß man meine Freunde mißachtet.
Mindestens will ich klar sehen. Darum frage ich Sie noch ein-
mal: Was haben Sie gegen Lore?“

„Aber nichts, Hoheit! Ich verfishere Sie, ich wünschte der
Gräfin nur Gutes.“

„Dann ist es also nicht wahr, daß Ihr Neffe sich um sie
beiwach und Sie ihm diese Heirat einfach verboten?“

Rosen[schwert] wurde dunkeltrot, aber er senkte den Blick
nicht.

„Das ist allerdings wahr — ich muß es zugeben. Ich
sah kein Bild für Breda in dieser Verbindung.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Nagolddahnfrage begegnet hier gegenwärtig lebhaftem Interesse. Während der Offenburger Verkehrsperce verkehrten auf der Nagolddahn einige Schnell- und Eilzüge, seit aber die Linie Offenburger-Schnell- und Eilzüge, seit aber die Linie Offenburger-Schnell- und Eilzüge, seit aber die Linie Offenburger-Schnell- und Eilzüge...

Simmogheim, 15. Nov. (Nascher Tod.) Der zeigte sich auch in der Nacht zum Samstag beim Ableben des Fahrradhändlers Karl Laumann, eines verheirateten Familienvaters in Nagstall, D.-A. Böblingen.

Von der badischen Grenze, 15. Nov. (Ertrunken.) Am 14. November, nachmittags, spielten einige Knaben an der Eng unterhalb des Krankenhauses in Pforzheim; hierbei wurde einem 5 Jahre alten Knaben von einem andern ein Stoß verfehlt, sodass er ins Wasser fiel und ertrank.

Stuttgart, 17. Nov. (Nachtragsforderungen für die Technische Hochschule.) In einem dritten Nachtrag zum Entwurf des Staatshaushaltsgesetzes für 1924 werden für die Technische Hochschule in Stuttgart weitere 63 000 Mk. gefordert.

In den Reichstagswahlen. Am Samstag, 14. November, abends, wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann im Siegelhaus sprechen.

Im Dienste des Mittelstandes. Der Landesabgeordnete Hermann Müller hat in diesem Jahre als Geschäftsführer des Mittl. Mittelstandes für Handel und Gewerbe 25 Jahre treuer Arbeit für den Mittelstand geleistet.

Arbeitsgemeinschaft. In einer in den letzten Tagen vom Verein württ. Verwaltungsbeamten e. V. veranstalteten Vertreterbesprechung ist ein Zusammengehen sämtlicher Beamten des mittleren Dienstes in Württemberg (Berlehrs-, Steuer-, Finanz-, Zoll-, Notariats- und Verwaltungsbeamte) mit dem Zweck, die frühere rechtliche und wirtschaftliche Stellung der Beamten des mittleren Dienstes innerhalb der Gesamtbeamtenschaft wiederherzustellen, und besonders auch dafür zu sorgen, daß Mittel für ihre Weiterbildung vom Staat in anderer Weise als bisher bereit gestellt werden, einstimmig gutgeheißen und der Verein württ. Verwaltungsbeamten vorläufig mit der Föhrung der Beschlüsse betraut worden. Die Arbeitsgemeinschaft umfaßt etwa 8000 Beamte.

Der Sport im Winter. Im Haus für Technik und Industrie (Gewerbehalle) wurde am Samstag in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, der Stadt und Sportverbände eine Sonderschau eröffnet. Der Zweck des Haus für Technik und Industrie einer gemeinsamen Gründung von über 130 angelegene Unternehmen ist, auf jede mögliche Weise Technik und Industrie in Württemberg zu fördern. Außer der Dauer-Berlaffungsausstellung finden Spezial-Ausstellungen für ganz bestimmte Industriezweige von Zeit zu Zeit statt.

Ausgebrochen. Aus dem Untersuchungsgefängnis in der Urbanstraße in Stuttgart sind zwei Häftlinge ausgebrochen. Sie haben nach und nach mit einer Heile die Gittertore zerlegt und die Spuren ihrer Arbeit bis zum Ausbruchtag mit Rohndasteln unsichtbar gemacht.

Zübingen, 17. Nov. (Todesfall.) Im Alter von 82 Jahren starb Prälat a. D. von Braun, der Pfarrer in Maulbronn, Stefan in Calw und Cannstatt und zuletzt Prälat in Gall war, also 40 Jahre im heimatlichen Kirchengemeinde in großem Segen wirkte.

Kaffed, 17. Nov. (Ein Wichtiger.) Der 21 Jahre alte auf einem Hofgut im Jagsttal beschäftigte Walter Kallenberg von Bellingen a. Enz kam mit einem Schuss im Oberschenkel nach Hause und gab einen Lieberfall an. Bei einem anderen Lieberfall sei er mit einem Messer am Arm verletzt worden. Auch zeigte er einen ihm mit dem Tode drohenden Brief vor. Die Polizei stellte fest, daß er sich selbst angeschossen und auch den Brief selbst geschrieben hat.

Ulm, 17. Nov. (Auf der Jagd nach den Mörder.) Hoff immer das Gleiche. Köster und Wiedemann konnten noch nicht festgenommen werden. Es darf wohl als sicher angenommen werden, daß sie Unterschlupf und Verpflegung bei Freunden oder Bekannten finden.

Pforzheim, 17. Nov. (Ausbau der Nagolddahn.) Der in der großen Versammlung von Verkehrsinteressenten an der Nagolddahn am 22. Oktober gebildete Nagolddahn-Ausschuß trat im hiesigen Rathaus erstmals zusammen, um die von sachverständiger Seite angebotenen Vorschläge zur Verbesserung des Verkehrs durchzuberaten. Die vom Verkehrs-ausschuß des Verkehrsvereins vorgelegten Pläne fanden einstimmige Annahme und werden jetzt alsbald den zuständigen Stellen vorgelegt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Die Oberpostdirektion Stuttgart hat von der Stadtgemeinde Maulbronn zinslos 8 Kar an der Hauptstraße gegenüber dem Amtsfördererhausgebäude erworben, um dort ein Postamt zu erstellen.

Im Vorgarten des Hotels Sonne in Herrenalb werden die Bohrversuche nach einer Thermalquelle seitens der Herrenalber Sprudelfellschaft wieder aufgenommen.

Der in sehr hohem Alter stehende frühere Totengräber Armbruster in Alpirsbach machte seinem Leben durch Erhängen auf der Bühne ein Ende.

Der 5jährige Sohn des Schreibers Vogt in Gailingen, Dd. Rotenburg geriet beim Dreifen in die Transmission, wodurch er schwere Verletzungen erlitt.

In Eisingen, Dd. Göttingen, brannte das Wetzelsche Haus, das von 3 Familien bewohnt war, vollständig ab.

Buntes Mergel.

Der Knaben ertrunken. Nach einer Mitternachtsfeier aus Weimar sind vier Schulknaben aus Weichen, die sich auf das Eis eines zwei Meter tiefen Wasserloches begeben hatten, eingebrochen und ertrunken.

Spiel und Sport.

Der Veranlassung des Sportclubs Pforzheim und des Hauptvereins DSV hat auf dem Wöhlberg bei Wäßbäumen ein Schenkstein gesetzt, wobei Wöhlberg Mann-Pforzheim nach ihrem Flug schwer stürzte. Die Maschine wurde fast vollständig zerstört und der Führer erlitt einen Oberschenkelbruch.

Handel und Verkehr.

Wichtige Berliner Zerkennkurve vom Montag, den 17. November.
Die Preise verstehen sich in Millionen Papiermark.

	14. Okt.	14. Okt.	17. Okt.	17. Okt.
Amtsdarm 100 Gulden	108,18	100,00	108,36	108,17
Chemisch 1000 Kronen	1,57	1,58	1,575	1,585
Christiana 100 Kronen	20,29	20,30	20,27	20,27
Cristiana 100 Kronen	22,04	22,00	21,99	22,21
Rosenhagen 100 Kronen	78,00	74,84	78,91	74,29
Hallen 100 Kronen	18,20	18,20	18,18	18,28
Hallen 1 Pfund Sterling	19,485	19,585	19,41	19,51
Wien 1 Tollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Schwed 100 Kronen	80,74	81,14	80,78	81,16
Spanien 100 Pesetas	80,01	87,19	87,01	87,29
Wien 100 000 Kronen	5,005	5,085	5,01	5,04

Berliner Börse, 17. Nov. Im Zusammenhang mit der heute in Kraft getretenen Ermäßigung der Aktienumschlagsteuer und der Provision eröffnete die Börse im Hinblick auf die bevorstehende Verabschiedung des Finanzhaushalts und in hoffnungsfreudiger Stimmung für die Tagesbewerte. Erhebliche Steigerungen erzielten. Logisch erforderten teilweise Rückkehr von 4-5 Millionen Prozent. Tageserlöse stiegen am Anleihemarkt stark abwärts, deren Veranlassung erst allmählich bekannt wurde. Sie erklärte sich aus dem Hinweis der Bundesbank „Tageserlöse“, daß die Reparationsverpflichtungen ein Teil der Vermögensgegenstände umzuwandeln, die von den Parteien im Wahlkampf verteidigt wurden.

Frankfurter Börse, 17. Nov. Die Reichsbank der Aktienbörse veranlaßte sich auch zu Hochbehalten vorzusehen. Während der Aktienmarkt am Montag ebenfalls fest lag, erlitt er im Verlauf eines energiegelichen Handels. Man vermutet neue Reaktionen der Spekulation, die sich Mittel zu verschaffen sucht, um sich auf dem Anleihemarkt einzubringen zu können.

Stuttgarter Börse, 17. Nov. Der erste Börsentag der Woche war durch eine etwas freundlichere Stimmung auf dem Aktienmarkt und ein Abflauen der Stimmung auf dem Anleihemarkt gekennzeichnet. Im allgemeinen war das Geschäft ruhig, der Umsatz nicht bedeutend.

Karlsruher Bourse vom 17. Nov. Zufuhr 50 Balken, Umsatz 20 Balken. Preis: Rohkalk, prima 240, mittel 210; Gießerei und Schmelz nicht gehandelt. Tendenz: sehr ruhig.

Amst. Berliner Produktionsbörse, 17. Nov. Seiden märz. 200-215, medien. 200-207; Roggen märz. 205-200; Sommerernte 220-240; Winterernte 190-200; Haber märz. 160-175; pomm. 150-168, je 100 Hlo; Weizenmehl (einige Marken über Notiz bezahlt) 29,5-32; Roggenmehl 30-31,5; Weizenmehl 12,7-13,2; Roggenmehl 12-13,2; Haas 400 a. Tendenz: fest.

Fruchtschau Nagold. Markt am 15. November. Verkauft wurden: 14,45 Ztr. alter Weizen, 6 Ztr. neuer Weizen, 7,35 Ztr. alte Gerste, 5 Ztr. neue Gerste, 24,75 Zentner alter Haber, Preis pro Ztr. alter Weizen 14-15 Mark, neuer Weizen 12 Mk., alte Gerste 13 Mk., neue Gerste 11,50 Mk., alter Haber 13 Mk. Handel flau. Alter Haber etwa 30 Ztr., Preis Mk. 13 und 10 Ztr. alter Weizen, Preis pro Ztr. 15 Mk. sind noch aufgestellt in der Schrammenhalle. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 22. November.

Lezte Nachrichten.

Die Uebergabe der Eisenbahnregie.

W.B. Herne, 18. Nov. Die Uebergabe der Eisenbahnregie hat sich auch hier glatt vollzogen. Nur der erste französische Bahnhofscommandant blieb zur Abwicklung der Geschäfte zurück, während das Personal am Tage zuvor in Trupps von 10-12 Mann nach Frankreich abtransportiert wurde.

Vom Saargebiet.

W.B. Genf, 18. Nov. Der Präsident der Regierungskommission des Saargebiets teilte dem Völkerverbundsekretariat mit, daß die französische Regierung der Regierungskommission von der Absicht Mitteilung gemacht habe, den Artilerie-Park von Saarlouis am 15. 12. außerhalb des Saargebiets zu verlegen.

Bundeskanzler Scipel lehnt seine Wiederberufung ab.

W.B. Wien, 18. Nov. In einem an den Präsidenten des Nationalrats gerichteten Schreiben, worin Bundeskanzler Scipel seine Vertrauens mit der Neubildung der Regierung zurückgibt, betont er u. a., daß er sich nicht habe die Gewissheit verschaffen können, daß alle von ihm als notwendig erachteten Einzelmaßnahmen durch alle verantwortlichen Faktoren eine entsprechende Förderung finden. Auch habe ihn bei seinem ablehnenden Entschluß die Rücksicht auf seine Gesundheit geleitet.

Wie die „Politische Correspondenz“ mitteilt, ist der von Dr. Scipel als Nachfolger empfohlene Minister Dr. Rudolf Kamek bereits von der Christlich-Sozialen Partei mit den Vorarbeiten für die Regierungsbildung betraut worden.

Erhöhung der Postgebühren in Oesterreich.

W.B. Wien, 17. Nov. Vom 1. 12. 1924 ab tritt in Oesterreich eine teilweise und zwar durchschnittlich 20 prozentige Erhöhung der Gebühren bei der Post, dem Telegraphen und dem Telephon ein. Die Briefgebühr nach Deutschland wird auf 1500 Kronen, nach Rumänien, der Tschechoslowakei, Polen, Italien und Ungarn auf 3000 Kronen und nach dem übrigen Ausland auf 4000 Kronen erhöht.

Fasziistenunfug in Italien.

W.B. Rom, 13. Nov. In einem Dorfe bei Pisa kam ein Lastauto mit mehreren Fasziisten an, die ausstiegen und sofort eine Schießerei begannen. Dabei wurde eine Person getötet und andere verwundet.

Untergang eines esthnischen Kanonenboots.

W.B. Berlin, 18. Nov. Das Esthnische Kanonenboot „Nemel“ wurde, einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge, beim Absuchen eines Minenselbes von einer Mine berührt, die sofort explodierte und das Kanonenboot sofort zum Sinken brachte. Von der Besatzung wurden 2 Mann getötet und 5 verletzt.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Kauf. Druck und Verlag der B. Pflerschen Buchdruckerei Altmühl.

In Pfanne, Topf und
Kuchenteig gehört nur
Rahma buttergleich

Rahma

MARGARINE

buttergleich

Man verlange gratis
die Kinderzeitung
„Der kleine Coco“

Bekanntmachung.

Nach der 2. Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuermilberungen vom 10. November 1924, werden die Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen nach Art. 1 §§ 4, 5 und 12 der zweiten Steuernotverordnung vom 19. Dezember 1923 erstmalig für den Monat Dezember 1924 um 1/4tel ermäßigt.

Dienach vermindern sich die auf 15. November 1924 fälligen Vorauszahlungen der Landwirte, sowie die auf 10. Januar 1925 fälligen Vorauszahlungen der Gewerbetreibenden mit vierteljährlicher Vorauszahlungspflicht für das 4. Vierteljahr 1924 je um 1/4tel.

Für Gewerbetreibende, die monatliche Vorauszahlungen zu leisten haben, wirkt die Ermäßigung um 1/4tel erstmals bei der auf 10. Januar 1925 fälligen Vorauszahlung für den Monat Dezember 1924.

Die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags auf 60 RM. monatlich (15 RM. wöchentlich) und die Nichterhebung des auf den Arbeitslohn entfallenden Steuerbetrags, wenn er 80 Pfg. monatlich (20 Pfg. wöchentlich) nicht übersteigt, gelten erstmals für den Steuerabzug von Lohnzahlungen, die dem Arbeitnehmer für eine im Dezember 1924 erfolgte Arbeitsleistung gewährt werden.

Die Ermäßigung der allgemeinen Umsatzsteuer auf 1 1/2 v. H. und der erhöhten Umsatzsteuer auf 10 v. H. gilt erst für die vom 1. Januar 1925 ab getätigten Umsätze.

Altensteig, den 17. November 1924.

Finanzamt:
Huberich.

Altensteig-Stadt.

Am nächsten Dienstag, den 25. November findet hier

Krämermarkt

statt.

Die Abhaltung des

Viehmarktes

ist aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten.

Den 18. Nov. 1924.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Altensteig.

Versteigerung!

Am nächsten Samstag, den 22. Nov., von nachm. 2 Uhr an verkaufe ich in meinem Hause:

Ein vollständiges Schlafzimmer

mit weißem Marmor,

1 Büffet, 2 Schreibtische, 4 Kästen,
1 Sofa, 1 Divan, 1 Auszugtisch, 5
Sessel, 1 Regulateur,

diese Gegenstände sind bereits noch neu; ferner

5 Dezimalwagen, 1 Waschkessel, Korb-
flaschen u. Flaschen, 4 Firmenschilder,
1 Fahrrad, sowie verschiedene andere
Gebrauchsgegenstände.

F. W. Gutekunst.

Fahrradgummi

Viele Aufträge u. Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guten Ware!

Machen Sie ein. Versuch!

Fahrrad-Schläuche 85 4

extra prima Qual. M. 1.10

rot, extra prima Qual. 1.50

extra prima la Qual. 1.40

1 Jahr Garantie! 1.40

rot, extra pa. la Qual. 1.75

1 Jahr Garantie! 1.75

Fahrradmäntel Mf. 2.95

prima Qualität Mf. 3.35

extra prima Qualität. 4.25

Mantel, extra pa. 4.50

1 Jahr Garantie! 4.50

Gebirgs-Mantel

extra prima Qual. M. 4.50

Gebirgs-Gleitkub

besond. zu empfehl.

extra pa. la Qual. 6.25

1 Jahr Garantie!

Fahrräder

1 Jahr Garantie 66 an

von Mark

Nähmaschinen

10jähr. Garantie 90 an

von Mark

Ausführ. Katalog gegen

Einsendung von 10 4

in Briefmarken.

EMIL LEVI

Hildesheim 369

Verf. nur g. Nachnahme!

Enzklösterle.

Ein schönes, 9 Monate

altes



Rind

setzt dem Verkauf aus

Wilhelm Mast, Fuhrmann.



gegen Erkältung der
Lunge u. Luftwege
und Zahnschmerzen bewirkt, dass diese
in kürzester Zeit wieder verschwinden.
Gratissprobe
Darm-pharm. Laboratorium Frankfurt 2

Vollständiges

Bett

sucht zu kaufen, wer? —
sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Eine junge, fehlerfreie, 38
Wochen trachtige



verkauft

Georg Schwab
Simmersfeld.

Ein 14 Monate altes



Zucht-
rind

verkauft, wer? — sagt die
Geschäftst. ds. Bl.

Zwerenberg.

Etwa 6 Jtr. schönes

Mostobst

späte Sorten, hat noch ab-
zugeben Maß.

Nagold.

Zur sofortigen Lieferung benötige ich größere Posten

Papierholz

von 8—24 cm Stärke, sauber entästet u. entrindet, handels-
übliche Ware. Angebote frei Wagon oder loco Wald erbittet

Hermann Grüninger, Burgstr.

Billig allein

sagt nichts.

Preiswert

muß die Ware sein, dann heißt

billig und gut!

So kaufen Sie bei

C. Gross

bei der
Kirche

Pfalzgrafenweiler

Porträtaufnahmen, Heimaufnahmen, Sport- und Landschaftsaufnahmen

stellen Sie sich am bequemsten selbst her. Anleitung er-
teilen wir jedem unserer Kunden.

Photoapparate,

Projektionsapparate,

Aufnahmematerial

Photochemikalien

und sonst.

Utenfilien zu orig. Fabrikpreisen.

Löwendrogerie Gebr. Benz

nur im Hause des H. Kaltenbach sen.



Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rosenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Postkarten-Albums

in großer
Auswahl

empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.



Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Tailenkleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Forzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.